

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse  
**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein  
**Band:** 94 (1943)  
**Heft:** 11  
  
**Rubrik:** Mitteilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

den diese von ihren überflüssigen Nesten mit Sorgfalt befreit, ihr Wachstum wird dadurch befördert, ihr Schade für das Unterholz wegen Traufe und Schatten vermindert. Bei dieser, wie bei jeder Durchforstung ist darauf zu sehen, daß der Schluß nicht gestört, oder der Wald nicht zu licht werde. Auch hier gilt die Regel, je besser der Boden, je weniger er den Sonnenstrahlen ausgesetzt ist, um so lichter darf er gestellt werden, im umgekehrten Fall dagegen um so mehr Holz muß stehen bleiben. Eben so schädlich wie ein zu dichter Stand des Holzes ist für dessen Wachstum der zu lichte, sobald der Boden dadurch ausgebrannt werden kann.

Wir berühren zum Schlusse noch das *gemeindwerkweise* Durchforsten in Korporations- oder Gemeindewaldungen. Hier sollten immer nur die zuverlässigsten Bürger zum Herausheben des Holzes verwendet werden, weil durch Gleichgültigkeit oder Unkenntniß, wie jeder einsieht, leicht dem Walde großer Schaden zugefügt werden kann. Die übrigen Bürger arbeiten die Reizwellen auf. Das Loos vertheilt die Gaben; nur wer sein ihm angewiesenes Quantum Reizwellen schlecht aufgemacht, erhält es zugetheilt, ohne daß es ins Loos fällt. Auf diese Weise schadet der Nachlässige nur sich, und nicht dem Walde und nicht einem Andern.

Weitere forstliche Aufsätze, die von der « Lerchtanne » handeln, sind schon im ersten Jahrgang der « Mittheilungen » und später oft erschienen. Forstinspektor *Gehret*, nach dem das « Vorwaldsystem » benannt wird, empfahl den Anbau der Lärche namentlich wegen ihrer Raschwüchsigkeit: « Nach 35 oder 40 Jahren nehmet die Lerche mit Sorgfalt heraus, und Ihr zieht auf diese Weise die doppelte Holzmasse als bei der bisherigen Anpflanzungsart eines Tannen-, Fichten- und Buchenwaldes. Auf diese Weise läßt sich dann die bis jetzt ungelöste Aufgabe lösen, einen Niederwald ohne Verlust an Masse oder Geldrente, im doppelten Umtrieb zum Hochwald umzuwandeln. »

Wie die beigelegten Tafeln zeigen, sind aber die Lärchen meist nicht schon nach 35 oder 40 Jahren herausgehauen worden, sondern sie stehen heute noch. Sie bilden, zum Beispiel im Stadtwald von Lenzburg, mit ihren geraden, bis über 40 m langen Schäften eine Zierde des Waldes und sind die eigentlichen Wertträger zahlreicher Bestände.

*Knuchel.*

---

## MITTHEILUNGEN

---

### **Der Buchen-Frostkern**

Im Heft Nr. 9 vom September 1943 machte *Poul Larsen*, Kopenhagen, sehr interessante Feststellungen über die « *Bedeutung der Winterkälte für die Kernbildung der Buche* » in Dänemark.

Es möge gestattet sein, bei dieser Gelegenheit an einen Artikel des Unterzeichneten in der « Zeitschrift für Forstwesen » vom *Juli 1934* hinzuweisen, betitelt: « *Über den Frostkern der Karpathenbuche.* » Darin wurde, gestützt auf eigene Beobachtungen vom Winter 1932/33 bis 1933/34 und unter Berufung auf die wissenschaftlichen Erörterungen des polnischen Forstingenieurs Dr. Franciszek Krzysik von 1931, die Auffassung vertreten, daß der Frostkern von 1929 mehr und mehr

die weit nachteiligeren technischen Eigenschaften des Braunkerns annehmen und daher unerfreuliche Folgen für die Buchenwirtschaft nach sich ziehen werde.

Die eingehende Untersuchung von P. Larsen, Kopenhagen, bestätigt diesen Entwicklungsgang des Buchenfrostkerns für die vor einigen Jahren nun leider auch in Dänemark von ungewöhnlich starkem Frost heimgesuchten Buchengebiete, und man versteht, daß die dortige Forstwirtschaft diese Erscheinung, der man so machtlos gegenübersteht, mit einiger Besorgnis verfolgt.

Es wäre in diesem Zusammenhang interessant, zu erfahren, ob in den letzten Jahren in den schweizerischen Buchengebieten nirgends Frostkernschäden, herrührend von außerordentlich tiefen Wintertemperaturen (1929/30, 1939/40 usw.) aufgetreten sind. Eine negative Feststellung ließe sich allenfalls mit der möglicherweise größeren Frosthärte unserer Buchenrassen gegenüber der dänischen (ob auch gegenüber der Karpathenbuche, ist sehr fraglich) erklären.

Vielleicht ist ein Forstmann aus einer schweizerischen Buchengegend in der Lage, einen Beitrag zu diesem Thema zu liefern.

*Alfred Kuster.*

---

## FORSTLICHE NACHRICHTEN

---

### **Bund.**

**Eidgenössische Technische Hochschule.** Die Eidgenössische Technische Hochschule hat auf Antrag der Abteilung für Forstwirtschaft anlässlich der Eröffnungsfeier vom 13. November Herrn *Hermann Sieber*, Direktor der Cellulosefabrik Attisholz AG., vorm. Dr. B. Sieber, den Titel eines Doktors der technischen Wissenschaften ehrenhalber verliehen « in Würdigung seiner Verdienste um die Förderung der schweizerischen Celluloseindustrie und damit unserer Waldwirtschaft ».

### **Kantone**

**Schwyz.** Kantonsoberförster *Kaspar Knobel*, ehemaliger Präsident des Schweizerischen Forstvereins, ist in den Nationalrat gewählt worden. Damit erhält die Forstwirtschaft wieder die lange vermißte Vertretung in der Bundesversammlung.

**Freiburg.** Als Adjunkt des Kantonsforstamtes wurde gewählt Forstingenieur *Ceppei*, Jean, von Delsberg.

Zum Adjunkten des Kreisforstamtes III (Gruyère) wurde ernannt Forstingenieur *Bays*, Michel, von Chavannes-les-Forts (Freiburg).

**Tessin.** An Stelle von Herrn *Pedotti*, der zum eidgenössischen Forstinspektor avanciert ist, wurde als Leiter des Ufficio cantonale per l'approvvigionamento legna gewählt Forstingenieur *Pagani*, Joseph, von Massagno (Tessin).